Ak. 270. b.

Ze 1560

Geistliches Schlagwässerlein.

Vor alle Christliche Eltern derer Hertzen durch den frühzeitigen Tod Ihrer lieben Kinder gerühret worden/ aus den 2. Samuel. Cap. 12. v. 15.

Beygebracht vnd gehandelt

Bey der Volckreichen *Sepultur* vnd Begräbnuß

Johannis

Des Ehrwürdigen/ Achtbaren vnd Wolgelarten Herren

CHRISTOPHORI Schindlers/

Wolverordneten Pfarrers zum Schneberg vnder der *Superintendentz* Zwickaw *Adjuncti Primarij* Liebgewesene Söhnlins/ welches der allein weise Gott im 4. Jahr seines Alters den 26. Augusti durch ein sanfftes Entschlaffen von der Welt vnd Erden abgefordert/ vnd den 30. darauff dieses instehenden 1645. Jahrs Christlichen vnd Ehrlichen beygesetzet vnd zur Erden bestattet worden.

X 224867

Durch

Georgium Blumbergk *Archidiaconum* daselbst.

Gedruckt zu Zwickaw bey Melchior Göpnern/ Im Jahr 1645.

Dem Ehrwürdigen/Achtbaren/Wolgelarten Herren

CHRISTOPHORO Schindlern/

Wohlverordneten Pfarrern vnd der *Superintendentz* Zwickaw

Adjuncto Primario.

deßen auch Ehelichen Haußfrawen/

Der Erbaren vnd Vieltugentsamen Frawen

REGINEN/

alß des in Christo verstorbenen Söhnlins höchst betrübten

Christlichen Eltern/

So wol

Dem Ehrenvesten/Vorsichtigen vnd Wolweisen Herren

Johann Burckharden/

Wolverordneten Stad-Richtern/vnd Raths Kämmern/

allerseits alhier.

vnd dann

Der Erbaren vnd Vieltugentsamen Frawen

CYAREN/

des Ehrwürdigen/Achtbaren/vnd Wolgelarte̅ Herrn M. Daniel Sauerbreyens Wolverordneten *Pastoris* vñ *Poetæ Laureati* in der Löß nitz/ des verstorbenen Söhnlins annoch Lebenden vnd Taufzeugen.

Dediciret vnd vbergiebet dieses Geistliche Schlagwässerlein nebenst Wünschung Kräfftiges Trosts allerhand Leibes vnd Seelen gedeylicher Zeitlichen vnd Ewigen Wolfahrt vnd Segen

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Georgius Blumberg Archidiaconus

Daselbst.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Der

DEr Gott alles Trostes/ Gnade vnd Barmhertzigkeit/ sey vnd bleib ietzt vnd zu allen zeiten mit vns allen/
Amen.

Præfatio.

Aß vnser Leben/ vff der Welt vnd Erden/ eine Wanderschafft sey/ bezeuget der Heilige Ertzvater Jacob/ Gen. 47. Cap. Wã er zu Pharao dem König in Egypten also spricht vñ sagt/ wenig vñ böß ist die zeit meines lebens/ vnd langet nicht an die zeit meiner Väter in ihrer wahlfart/ dann eine Wanderschafft ist vnser Leben/ weil wir in der Welt kein bleiben haben/ wir haben hie keine bleibende Städ/ sondern die zukünfftige suchen wir/ stehet geschrieben in der Epistel an die Heb. 13. Cap. Vnser wandel ist im Himmel/ von dañen wir warten deß Heylandes Jesu Christi/ welcher vnsere nichtige Leiber verklähren wird/ daß sie ehnlich werden seinen verklährten Leibe/ nach der Krafft vnd Wirckung/ da-

Gen. 47.

Heb. 13.

mit er ihm alle ding kan vnterthänig machē/ meldet
Phil. 3. S. Paulus zum Phil. 3. Eine Wanderschafft ist vnser Leben/ **weil mancher seines Ampts vnd Beruffes halben/ an einen Ort nicht bleiben kan/** sondern muß wandern/ wo der Herr ihn hin thut sendē/ wie solches erfahren der Heilige Ertzvater Abraham/ welchē der Herr hieß wandern auß seinen Vaterland/ in ein Land das Er ihm zeigen
Gen. 12. würde. Gen. 12. Gleich wie **ein Wandersman auff seiner reiße ie bißweilē einbuße leidet/** Also gehets frōmen Hertzen auch/ welche nach Gottes willen von einem Ort zum andern wandern müssen/ dann *Omnis mutatio periculosa*, verenderung gehet selten ohne Schaden ab/ Jacob büßete auff seiner
Gen. 35. Reiße ein seine liebe Rahel/ Gen. 35. *Naemi* büßete ein ihren lieben Eheherren vnd beyde Söhne/ Ruth.
Ruth. 1. 1. Cap. Eben eine solche einbuße leydet anitzo der **Ehrwürdige/ Achtbahre vñ Wohlgelahrte Herr Christophorus Schindler Wohlverordneter** *Pastor* **dieses orts.** Es ist noch kaum ein Halbes Jahr/ da Er von Wolckenstein anhero nacher Schneebergk *mutiret*, vnd vff erlangte *Vocation* vnd *Confirmation* das *Pastorat* betretten/ dañoch **hat Er schon einbuße leiden müßen/** in dem

der

der Almächtige Gott/nach seinen allein weiße Rath vnd willen/ durch den zeitlichen Tod abgefordert sein liebstes Söhnlein Johannes genant / deme Er anitzo neben seiner Liebsten das Gelei vff den Gottesacker mit betrübten Hertzen gegeben. O eine schwere einbuße ist das / tauert doch einen Wandersmann sein Wanderstab/ wann er denselben auff der Reise verlohren / wie solt es dann Christliche Eltern nicht betrüben / wann sie ein liebes Kind/ an deme sie einen *Baculum Senectutis* einen Trost-Stab in ihre Alter zu haben gehoffet/ einbüßen müßen. Kein zweiffel der getreue **Gott hat** durch diß schwere Hauß-Creutz **deß Herren Pfarrers treue** *Vocation Confirmiren* **wollen**/ zum öffentlichen zeugnüß seiner Hertzliche Lieb/ denn wen der Herr. lieb hat den züchtiget Er/ vnd hat wolgefallen an ihm / wie ein Vater an seine Kinde/ *Proverb. Cap. 3.* Bey diesem Leichen *proceß* sind wir in Hauße deß Herren zusammen kommen allen betrübten Eltern ein Geistliches **Schlagwäßerlein** auß Gottes Wort bey zubringen vnd zu zeigen/ weßen sie sich bey den Todesfall ihren lieben Kinder trösten vnd erinnern sollen/ damit solcher Bericht ohne nutz vnd frucht nicht abgehe / wollen wir den Vater aller Gnad vnd Barmhertzigkeit vmb Hülffreiche beywohnung des Heiligē Geistes anruffe in vñ durch

Prov. 3.

ein Gläubiges Vater Vnser. Sprechet demnach dz-selbige mit mir in Nahmen Jesu Christi.

HJerauff wolle E. Ch. L. mit Hertzens andacht hören verlesen die Wort / so wir vordießmahl zubetrachten vor vns genommen haben / dieselben
2. Sam. 12. werden vns vorgehalten vnd beschrieben im 2. Buch Sam. 12. zu vnsern Deutzschen also lautent.

VNd der HERR schlug das Kind / das Vrias Weib David gebohren hatte / dz es Todkranck ward / vnd David ersuchte Gott vmb das Knäblein / vnd fastet / vnd gieng hinein / vñ lag vber Nacht auff der Erden. Da stunden auff die Eltesten seines Hauses / vnd wolten ihn auffrichten von der Erden / Er wolt aber nicht / vnd aß auch nicht mit ihnen. Am Siebenden Tage aber starb das Kind. Vnd die Knechte David furchten sich ihm anzusagen / daß das Kind tod were: Denn sie gedachten / Siehe / da das Kind noch lebendig war / redeten wir mit ihm / vnd er gehorchte vnser stimme nicht / wie viel mehr wird er ihm wehe thun / so wir sagen: Das Kind ist Tod. Da aber David sahe daß seine Knechte leise redten / vnd mercket / daß das Kind tod ware / sprach er zu seinen Knechten / Ist das Kind tod? Sie sprachen: Ja. Da stund David auff von der Erden / vñ wusch sich / vnd salbete sich / vnd thet andere Klei-

der

der an/ vnd gieng in das Hauß deß HERRN/ vnd betet an/ vnd da er wieder heim kam/ hieß er ein Brod aufftragen/ vñ aß. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein ding / das du thust? da das Kind lebete/ fastestu vnd weinetest/ Nu es aber gestorben ist stehestu auff/ vnd issest? Er sprach: vmb das Kind fastet ich / vnd weinet/ da es lebete/ dann ich gedacht: Wer weiß/ ob mir der HERR gnädig wird/ daß das Kind lebendig bleibe: Nu es aber tod ist/ was sol ich fasten? Kan ich ihn auch wiederumb holen? Ich werde wol zu ihm fahren/ es kompt aber nicht wieder zu mir.

EXORDIUM.

DAß der schwartzgelbe Tod/ der lieben zarten Kinderlein nicht verschone/ ist zwar nichts seltzames oder wunderliches/ aber ein schmertzliches. Nichts seltzames istes/ daß die Kinderlein sterben/ dann es ist von anbegin der Welt also hergegangen/ der Sunamitin Söhnlein muste sterben 2. Reg. 4. Jairi Töchterlein Matth. 9. der Witwen Sohn zu Nain. Luc. 7. musten in ihrer Jugend diese Welt verlaßen. So ist es auch nichts wunderliches/ dann die lieben Kinder sind Fleisch/ sie sind vom Fleisch gebohren/ Joh. 3. Cap. sie sind auß sündlichen Samen gezeuget/

2. Reg. 4.

Matth. 9.

Luc. 7.

Johan. 3.

Psalm 51. Psalm. 51. Was nun Fleisch ist/das muß zerschleissen wie ein Kleid / denn es ist der alte Bund / du must
Syr. 14. sterben / Syr. 14. Was in Sünden empfangen vnd gebohren/ muß den Sündenlohn empfangen/
Rom. 6. denn der Tod ist der Sünden sold. Rom. 6. Aber ein sehr schmertzliches ist es / dann wo große Wunden seyn/ da ist auch großer schmertz: Wie köndt nun Gott der Herr Christlichen Eltern größere Wunde schlagen/ alß wann er ihnen nach dem Hertzen greiffet/ vnd ihre lieben Kinder / durch den zeitlichen Tod vom Hertzen reißet: dann was liebet/ das betrübet / Kinder kommen von Hertzen / drumb gehen sie auch wieder zu Hertzen. Der Heilige Ertzvater Jacob / wolt sich nicht trösten laßen / alß er die Post bekam/ daß sein Sohn Joseph von wilden Thieren wehre
Gen. 37. zurissen worden. Gen. 37. David erbötte sich vor seinen Sohn Absolon zu sterben / nur daß Absolon
2. Sam. 18. möchte leben. 2. Samuel. 18. D. Luth. ist sonsten ein frewdiger Mann geweßen / dennoch wolte kein Trost hassten/ da ihm seine liebe Tochter Todes verfahren / biß er die Bibel auffschlug/ vnd ohn alles gefähr in der Epistel
Rom. 14. Rom. 14. diese wort funde: Vnser keiner lebt ihm selber/ vnser keiner stirbt ihm selber/ Leben wir/ so leben wir dem HERRen/ Sterben wir so sterben wir dem HERRen/ darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des HERREN. Dahero sagte *Pfammenitus, Domestica mala graviora esse Lachrymis.*

daß

Das Hauß-Creutz/ so Christliche Eltern an ihren lieben Kindern müßen erfahren / wer so groß / daß es auch mit threnen nicht gnugsam könt beweinet werden. Wo aber großer Schmertz ist / da gehören *Lenimenta* vnd Linderung darzu/ wo das Hertz gerüret wird/ da muß gut Schlagwasser gebraucht werden. Ein solch Geistliches vnd Kräfftiges Schlagwässerlein vor Christliche vnd betrübte Eltern/ derer Hertzen durch den frühzeitigen Tod ihrer Kinder gerühret finden wir in jetzt abgelesener Historien. Vnd von solchen Geistlichen Schlagwässerlein / wollen wir jetzund in der furcht des Herren reden/ vnd darbey zeigen vñ weißen/ weßen sich alle Christliche Eltern bey den Todesfall ihrer lieben Kinder tröſten vnd erinnern sollen. Zu welcher abhandlung der Barmhertzige Gott seines Heyligen Geistes gnade vnd gabe mildiglich gebē vnd verleihen wolle/ vmb Jesu Christi seines Eingebohrnen Sohnes willen/ Amen.

Ἐξήγησις.

WAs vnser Lehrpünctlein anlanget / so lautet vorhabender Text darvon also. Vnd der Herr schlug das Kind / das Brias Weib David gebohren hatte/ daß es Todkranck ward. Wañ einen oder den andern Gottes gewalt oder der Schlag rühret / so schreyet jederman nach Schlagwasser /

vnd von demselben giebt man einem solchen *patienten* etzliche Tropfen ein / hier in vnsern abgelesenē Text finden wir ein Geistliches Schlagwässerlein / davō wollen wir allen betrübten Eltern / derer Hertzen durch den frühzeitigen Tod ihrer lieben Kinder gerühret werden / Drey tröpflein beybringen / in hoffnung / es sol ihnen wol bekommen. Der Erste tropf sol seyn / daß Gott der HErr die liebē Kinder selbst schlage / Der Andere / daß an solchen schlägen Gottes die lieben Kinderlein müßen sterben / Der Dritte daß durch das Sterben den lieben Kinderlein wolgeschehe.

Belangende den Ersten tropfen / daß Gott die lieben Kinder selbsten schlage / so sagt vnser Text: Vnd der Herr schlug das Kind. Hier hören wir / daß Königes Davids Söhnlein / das er mit Vrias Weib gezeuget / sey geschlagen worden. Wer mags wol geschlagen haben? Nicht der Kinderfeind Pharao / welcher den Egyptischen Wehmuttern befahl / alle Ebreische Knäblein in der Geburt zu würgen.

Exod. 1. Exodi. 1. Cap. Nicht der Bluthund Herodes / welcher sein Heer ausschicket / vnd die Bethlehemitischen

Matth. 2. Knäblein erbärmlich hinrichten ließ. Matth. 2 noch

eine

eine Blutdürstige Kriegesgurgel / wie man wol ehe gelesen vnd erfahren / daß ein solcher Tyrann / den Müttern die Kinder von den Brüsten gerissen / vñ an die wände geschlagen: sondern der HERR von großen Buchstaben / der HERR der durch den Propheten Nathan dem König David laßen andeuten / daß das Kind so Vrias Weib gebohren / solte sterbē / der Einige / Wahre vnd Allmächtige Gott der hats geschlagen / vnd zwar mit einer solchen Kranckheit / daß es Todkranck gelegen.

Was es aber vor eine Kranckheit gewesen / wird nicht außgedruckt / weil aber in der Grundsprache stehet ein solch Wörtlein / dz so viel heist als *Consternatio*, grosse erschrecknuß / so schließē vnsere *Theologi* daher / daß es entweder daß Freysel / oder die schwere noth gewesen / in der Lateinischen *Version* stehet das Wörtlein *desperatus*, welches der Herr Lutherus zu Teutsch gegeben / daß das Kind Todkranck gelegen / anzuzeigen / das Kind sey mit einer solchen Kranckheit von GOtt beleget worden / daß man an seiner Gesundheit vnd Leben gezweiffelt. Wie nun Gott der HERR daß Söhnlein Königes Davids geschlagen / dz es Todkranck gelegen / so schlägt der liebe Gott noch heut zu tage vnsere liebē Kinder daß sie kreisten vnd krancken. Es geschicht nicht ohne gefehr / es rühret nicht her von wilden wer-

eigen *aspecten* oder Himmelszeichen / viel weniger von bösen Leuten / wie etzliche ihnen einbilden / vnd daher sagen / es ist etwa ein böses Maul ober dz liebe Kind kommen: Ach nein / der HERR schlug das Kind / stehet in vnserm Text. Dann es kompt alles von Gott / Glück vnd Vnglück / Leben vnd Tod. Syr. 12. Der HERR legt vns eine Last auff. Psalm 68. Der Herr hat einen Becher in der Hand / von starcken Wein voll eingeschencket / Er giebt zu trincken wem er wil. Psalm 75. Ist auch ein Vnglück in der Stad / das der HERR nicht thue / Amos. 3. Vnd ohne den wille Gottes kan vns auch nicht ein Härlein auff vnsern Häupt versehret werden. Kaufft man nicht zweene Sperling vmb einen Pfennig / noch fället derselben keiner auff die Erden ohne ewren Vater. Nun aber sind auch ewre Haar auff den Häupt alle gezehlet: Darumb fürchtet euch nicht / dann ihr seyd besser den alle Sperlinge / sagt Christus. Matth. 10. Der Teuffel were dem lieben Job gerne in die Haar gewesen / aber ohne Gottes willen kunt er ihm nicht ein Härlein krümmen / darumb alß Gott der Herr zum Sathan sprach / hastu nicht achtgehabt auff meinen Knecht Job / da antwortet Sathan dem Herrn / meinestu / daß Job vmb sonst Gott fürchtet / hastu doch ihm sein Hauß vnd alles was er hat ringst vmbher verwaret / Job. 1. Vier vnglückseelige Posten bekam Job auff einen Tag. Die Erste bracht / die Ara-

Syr. 12.
Psalm 68
Amos. 3.
Matth. 10
Job. 1.

bers-

ber hetten seinen Knaben alß sie gepflüget / vnd die Eselein geweidet / alle mit der schärffe deß Schwerts geschlagen. Die Ander bracht. Es were Fewer von Himel gefallen / vñ hette Schaff vñ Knaben verbrãd vnd verzehret. Die Drittebracht. Die Chaldeer hettẽ an dreyen orten die Camel vberfallen vnd die Knaben mit der schärffe deß Schwertes geschlagen. Die Vierde / ein Wind were von der Wüsten herkommen / vnd hette das Hauß / darinnen seine Söhne vñ Töchter ein wolleben gehalten / gantz vbern hauffen geworffen / vñ alle Kinder erschlagen. Das war böße zeitung: Aber wem schriebe solchen schaden Job zu? Nicht dẽ Arabern nicht den Fewer vom Himel / nicht dem Chaldeern: sondern ersagte / *Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum.* Der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen / der Nahme deß Herren sey gebenedeyet. Job. 1. Ja da auff Gottes verhengnuß Sathan den lieben Job mit bösen Blattern schluge / võ Schettel biß vff die Fußsole / da sagt er nicht / das hat der Sathan gethan / sondern er sprach: Haben wir gutes empfangen von Gott / vnd solten das böße nicht auch annehmen. Job. 2. Cap. Job. 1. Job. 2.

Derohalben Ihr Christlichen Eltern / **wann auch ewre lieben Kinder kreisten vnd krancken** / dencket nicht anders in ewren Hertzen / der HERR ewer Gott habe sie mit solchen Kranckheiten geschlagen / bedencket auch fein darneben die vr-

sache deßen/vielleicht hastu es mit deinem Sünden verdienet / vielleicht will dich Gott durch dieses Hauß-Creutz auff die Probe setzen / dann bißweilen schlägt Gott vff den Sack / vnd meinet den Esel / vnd gehet wie der Poet hat pflegen zusagen / *Plectuntur proles, quod commisere Parentes.* Was die Eltern durch ihre Sünden einbrocken / müßen die lieben Kinder offtmals außessen vnd bezahlen / dann Gott ist ein eifferiger Gott / der die Sünde der Väter wil heimsuchen an den Kindern / Exodi. 20. Darumb schlägt Er auff die kleinen Hündlein vnd Kindlein / daß sich die alten sollen spiegeln / Gott fürchten / vnd buße thun.

Exod. 20.

Die jenigen so mit den wilden Thieren pflegen vmbzugehen / vnd die Löwen bendig zumachen / halten diesen gebrauch / sie nehmẽ kleine Hündlein / peitzschen vnd schlagen dieselben / daß sie jämerlich schreyen / wann dann solches der Löwe höret vnd siehet / wird er furchtsam / vnd lest sich zähmen: also schlägt der liebe fromme Gott die armen Kinder / daß sie da vor vnsern Augen liegen / jammern vnd seufftzen / zu keinem andern ende / dann daß Eltern / die offtmahls in ihren Häußern wie die Löwen wüten vnd toben / wie die Wölffe krimen vnd kratzen / vor Gott sich lernen fürchten vnd fromme werden: Derohalbe last euch Eltern die schläge eurer Kinder eine Buß-

Pre-

Predigt seyn/bekennet mit den Propheten Mich. 7. Mich. 7.
Ich wil deß HERRN Zorn tragen / deñ ich habe ihm gesündiget. Sehet aber zu/ daß ihr nicht schläge faul werdet / vnd der HERR vber euch klage/ Ich schlage sie/aber sie fühlens nicht / Jer. 5. Vnd euch so dann Jer. 5.
wz arges wiederfahre. Bißweilen setzt der liebe Gott Christliche Eltern auch auff die Probe: dañ/was bey Gottlosen Eltern ist πειρασία eine straffe der Sünden / das ist bey Christlichen vnd frommen Eltern δοκιμασία eine väterliche Prob vnd Züchtigung / dardurch jhr Glaube/ Hoffnung vnd Liebe bewehret wird / wie dann der Engel Raphael/ Tob. 12. spricht vnd saget/ Tob. 12.
weil du Gott lieb wahrest ohne anfechtung kanstu nicht bleiben/ auff daß du bewehret werdest. Drümb vermahnet auch Syrach am 2. Cap. Mein Kind Syr. 2.
verachte die Züchtigung deß HERREN nicht/ dann wie das Gold im Fewer probiret wird/ also werden die so Gott gefallen / probiret im Fewer der Trübsal. Derowegen / wañ Gott der HERR euch Christliche Eltern auff solche maß probiret/ so faßet eure Seele in gedult/ ergebet euch den willen Gottes/ denn sein Wille ist der beste.

Anregende den Andern Tropfẽ / daß an den schlägen Gottes die lieben Kinder müßen sterbẽ/ so sagt vnser Text darvon also: Am siebenden Tage aber starb dz Kind. Da hören wir/ dz an der Kranck-

heit

heit damit Gott König Davids Söhlein geschlagen/am Siebenden tage in seiner Kindheit gestorben sey/ **der Siebende Tag ist** *Dies Criticus*, an welchen sichs gemeiniglich mit Krancken leutē pflegt zu endern/entweder zur Gesundheit/oder zum Tod/ Eben das hat sich mit König Davids Söhnlein auch begeben / da das Kind König Davids anfing zu krancken / da betrübt sich David vber alle maßen/ Er ersuchte den lieben Gott durchs liebe Gebet / Er fastete/ Er fiel auff die Erden/ Er wolte weder essen noch trinckē / in hoffnung / Er wolte sein liebes Kind dem lieben Gott abbitten/daß es beym Leben möchte bleiben: **Aber wie Gott frommer Christen Gebet nicht allzeit erhöret** *ad voluntatem* nach ihren willen/sondern *ad salutem*, zu ihrer ewigen wolfart vnd Seeligkeit: Also gehet es auch dem lieben David vñ seinem Söhnlein. Drümb sagt der Text/ Am siebenden Tage starb das Kind. Wie nun Gott der HERR dz Söhnlein Königes Davids geschlagen/ daß es in seiner zarten Kindheit müßen sterben/ Also schlägt noch heut zu tage / der Gerechte Gott vnsere Kinder / daß sie in ihrer blühenden Jugend diese Welt müssen gesegnen/ **dann weil die Kinder der Sünde vnterworffen**/so sind sie auch derohalbē vorm Tode keines weges gesichert/

sone

dern müßen offtmals in ihrer zarten Kindheit dem Tode durch die spiesse lauffen / vñ siehet Gott nicht auff der Eltern willen / dann wanns der Eltern wille solte nachgehen / so dörffte kein Kind krancken noch sterben / sondern er machts nach seinem willen / dann er weiß wol wann es am besten ist / Er braucht an vns kein arge list / das sollen wir ihm vertrauen.

Ein Gärtner wañ er zahrte gewächse hat / die im kaltẽ Winter nicht tauren / so hebt er sie aus vñ setzet sie in ein Gewölb / oder an einen warmen Ort / damit sie von der kälte vnd frost nicht verderbet werden. So machets der Himlische Gärtner auch / damit die lieben Kinder als zarte Gewächse von der kälte der gottlosen Welt nicht möchten verderbet werden / so hebt er sie durch den zeitlichen Tod aus / vnd versetzet sie in den Himlischen Paradyßgarten / do sie weder frost noch hitze berühren kan. Ach was ist die Welt / ein Altes / Kaltes vnd zu allen guten erstorbenes Wesen: Ach wie gehet es doch jetzo in der Welt daher / so übel / so gottloß / daß es auch in der ersten Welt / die Gott mit der Sündfluth verderbet / Gen. 6. et 7. oder zu Sodoma vnd Gomorra / welche Gott mit Fewer vom Himmel vertilget / Gen. 19. kaum gottloser vñ *Epicuri*scher kan zugegangẽ seyn. Jetzt wird recht erfüllet / was Hosea geweissaget Cap. 4. Es ist keine Liebe / keine Trew / keine Gottesfurcht

Gen. 6. 7.

Gen. 19.

Hos 4.

im lande/ sondern Liegen/ Triegē/ Ehebruch/ Blutschande hat überhand genommen/ jetzo wird recht *practiciret*, worüber Lutherus zu seiner zeit klaget/ *Virtus* ist geschlagen tod/ *Justitia* leidet grosse noth/ *Temperantia* ist gebunden/ *Veritas* beißen die Hunde/ *Fides* geht auff Steltzen/ *Nequitia* ist nicht seltzam/ ist das nicht der Welt trab/ so sag das ich gelogen hab. *Summa, totus mundus in malitia positus est.* Die Welt ligt in argen/ 1. Joh. 5. O wie leicht könte ein zartes liebes Kind bey so gestalten sachen verführet werden/ darumb *sententioniret* vnd vrtheilet Salomon der weisse Mann/ recht vnd wol von den frühzeitigen Todt der Kinder/ wann er sagt in seinen Büchlein in 4. Cap. Der Gerechte/ ob er gleich zuzeitlich stirbt/

Sor. 4. ist er doch in der ruhe/ denn dz Alter ist ehrlich/ nicht das lange lebet/ oder viel Jahre hat. Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar/ vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter. Denn er gefelt Gott wol/ vnd ist ihm lieb/ vnd wird weg genomen aus dem Leben vnter den Sündern. Vnd wird hingerückt/ daß die boßheit seinen verstand nicht verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das gute/ vnd die reitzende Lust verkehret vnschuldige Hertzen. Er ist bald vollkommen worden/ vnd hat viel Jahr erfüllet/ deñ seine Seele gefält Gott wol/ darumb eilet Er mit Jhm auß den bösen Leben.

Ein

Ein fleissiger Hauß-Vater/ wann er ein vngewitter am Himmel siehet/ eilet er mit seinem Gärblein in die Scheunen: Also eilet der Himlische Hauß-Vater mit dem Edlen Gärblein/ den liebē Kindlein/ auch in seine Himlische Scheunē/ damit sie dem Vngewitter allerhand Creutz vñ Trübsal entgehē mögen. Voller Vngewitter Creutz vñ Trübsal ist vnser gantzes Lebē/ daher Syr. am 40. Cap. spricht vnd saget. Es ist ein Elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben/ von Mutter Leibe an/ biß sie in die Erden verscharret werden. *Nulla Calamitas tam atrox, quæ non cadat in hominem*, sagt vnd klagt *Euripides*: es ist kein Trübsal so groß/ die den armen Menschen nicht betrete vnd betreffe/ sonderlichen stehet das grosse Vngewitter deß blutigen Krieges noch am hellen Himmel/ vnd weiß niemand/ wann dasselbige ein ende nehmen werde. Syr. 40.

Vom *Herculē* schreibet man/ daß derselbige eines mals einer gifftigen Schlangē den Kopff solte abgehauen haben/ ehe er kaum der Schlangen den Kopff abgehieben/ wehren zween andere Köpffe wieder gewachsen. Gehet es nicht mit den lieben Creutz auch also daher/ ehe kaum eines ist vberstanden/ ist das andere schon wieder verhanden/ darumb preyset Johannes die lieben Kinder vnd alle Seelig verstorbene Seelig/ wann Er Apoc. 14. spricht vnd sagt/ Seelig sind die Todē/ die in den Herren entschlafen/ Apoc 1.4.

sen/denn der Geist Gottes spricht: Sie ruhen in ihren kam̃ern/ vnd hieher gehöret was *Menander* zu seiner zeit/von den frühzeitigen Todt der lieben Kinder gerühmet sagende: *Qvos Deus ipso amat teneris moriuntur in annis.* Die Gott am liebsten seyn die sind dem Todt am nehesten.

Herodotus gedencket einer Mutter *Cydippen* genand/ so zwene Söhne gehabt/ derer einer geheissen *Cleobis* der andere *Biton*: Alß dieselbe Mutter/ eines mahl zu Kirchen fahren/vnd nach Heydnischer art/ ihren Göttern opffern wollen/daß die zwene Söhn/ weil die Pferd etwas lang aussen blieben/ sich angespannet vnd die Mutter in die Kirche gefahren/weil aber die Mutter nicht gewust/wie sie solche trew genungsam solte vergelt̃/hab sie die Götter gebeten/sie wolt̃ diese beyde Söhne mit der höchsten Wolthat bedencken. Die Mutter fehrt mit ihren Söhnen zu Hauß/ isset vñ trincket mit denselbig̃/vñ legt sich darauff zu Bette/frühmorgens findet man beide Söhne tod in den Bette liegen. Dadurch angedeutet wird/daß zeitlich vnd in der Jugend sterben der höchsten wolthaten Gottes eine sey. Derohalben ihr Christlich̃ Eltern/haltet Gott den Herren eure lieben Kinder nicht vor/murret nicht/ werdet nicht vngedultig/ wañ Gott dieselbigen schlägt/ daß sie in ihrer zarten Jugend müssen sterben. Sprechet vielmehr mit den

lie-

lieben Job. Der Herr hats gegeben/ der Herr hats genommen/ Jobi. 1. mit Mauritio/ *Justus es Domine,* Job. 1.
HERR du bist gerecht vnd deine Gerichte sind recht/ mit Keysers *Arcadij* Gemahlin/ wil Gott meine lieben Kinder wieder haben/ *fiat, fiat,* Es geschehe seyn Will/ dañ Gott hat das beste recht an den lieben Kindern/ **Eltern sind nur zeitliche Väter vnd Mütter/ Gott ist der Himlische Vater/** Er ist der rechte Vater/ vnd wir sind seine rechten Kinder/ darümb nimbt er nicht das vnserige/ sondern er nimbt das Seinige/ das wir von seiner Hand empfangen haben. Psalm 128. Ihr lieben Kinder vnd Jungen Leute/ bildet euch kein Ewiges Leben auff der Welt vnd Erden ein/ trotzet nicht auff eure Jugend. Simson war starck. Jud. 14. cap. Absolon war schön/ 2. Sam. 14. König Davids Sohn war jung vnd zart. 2. Sam. 12/ noch haben sie alle sterben müssen. Derowegen lernet fein bey zeiten *practiciren* das *Vive memor lethi,* Mensch bedenck daß du sterben must. Seyd from̄/ vnd Gottesfürchtig/ gehorchet vnd folget ewren Eltern vnd betet hertzlich/ aus euren Vater Vnser/ daß der liebe fromme Gott euch auch zu seiner zeit ein Seeliges Ende wolle bescheren/ vnd mit gnaden von diesen Jam̄erthal zu sich nehmen in den Himmel.

Pſal. 128. Jud. 14. 2. Sam. 14. 2. Sam. 14

Betreffende endlich den Dritte Tropfe vnsers Geistlichen Schlagwässerleins / daß durch den zeitlichen Todt den lieben Kindern gar wol geschehe / so rühmet in vnsern Text solches König David / wann Er spricht vnd saget: Nun es todt ist / was sol ich fasten / kan ichs auch wiederumb holē / ich werde wol zu ihme fahren / es komet aber nicht wieder zu mir / da das Kind kranckete / da heult vnd weinet gieffzet vnd seufftzet / König David / Er waltzet sich auff der Erden wie ein armes würmlein / alß Er aber höret vnd erfähret / daß das Kind verschieden / so stehet er auff von der Erden / Er wäscht vnd salbet sich / Er thut andere Kleider an / Er gehet in das Hauß des Herrn / vnd betet an / da er wieder heimkömpt / leßt er seine Taffel decken / speisse auffstragen / vnd isset / vnangesehen / seine Hoffschrantzen vnd Diener vber solchen wunderbahren *proceß* sich sehr verwundern / so leßt sich König David solches nicht irren / sondern fähet an / spricht vnd sagt / vmb das Kind fastet ich / vnd weinet / da es lebete / denn ich gedacht: wer weiß / ob mir der HERR gnädig wird / daß das Kind lebendig bleibe: Nu es aber Todt ist was sol ich fasten? Kan ich ihn auch wiederumb holē? Ich werde wol zu ihm fahren / Es kömpt aber nicht wieder
2. Sam. 12. zu mir. 2. Sam. 12. Alß wolt er sprechen vnd sagen /

da.

da das Kind kranck war / da betete vnd fastete ich / in hoffnung Gott würde mein Gebet erhören / vnd mir mein liebes Söhnlein schencken / wz sol ich thũ / da es tod ist / sol ich mir die Haar außn Kopff raussen / sol ich mich zu Tod hermen vnd gremen / damit würde ich wenig ausrichten / ich wil meinen willen in Gottes willen stellen / Es ist meinem Kind sehr wol geschehen / Es ist sehr wol verſorget / es nähm nicht mein gantzes Königreich / vnd käm wieder zu mir / Ich aber werde zu ihm kom̃en / dort in zukünfftigen Ewigen Seeligen Leben / wie nun König Davids Söhnlein durch den zeitlichen Todt sehr wol geschehen / wie es sehr wol verſorget: Also geschicht noch heut zu tage vnsern lieben Kindern sehr wol / wan der liebe Gott sie fein bey zeiten durch ein sanfftes einschlaffen / von dieser böſen Welt abfordert: Ach sie seyn so wol verſorget / daß sie auch die gantze weite vnd breite Welt nicht nehmen / vnd kämen wieder / dann wie solte den lieben Kindern durch den zeitlichen Todt nicht wol geschehen / was ist der zeitliche Todt frommer Christen? Wann wir *Aristotelem* fragen solten / würd Er antworten / Er wehre πάντων φοβερῶν φοβερώτατον, ein Schreckbild aller schreckbilder / Aber die schrifft beschreibt vns den zeitlichen Todt frommer Christen viel anders / denn der zeitliche Todt ist ein Wolthun. Syr. 41. Er ist ein; S: r. 41

frie;

dens fahrt. Esa. 56. Er ist ein lieblicher säffter Schlafft. Joh. 11. Er ist ein Gewin. Phil. 1. Er ist eine endschafft alles Elends/ vnd ein Anfang zum Ewigen Leben/ wie *Cyprianus* redet/ vnd wir bey vnsern Leichēbegängnussen zu singen pflegē: Sein Jamer Trübsal vnd Elend ist kommen zu einē Seeligen End/ Er hat getragen Christi Joch / ist gestorben vnd lebet noch. Wo könten / wo möchten doch vnsere lieben Kinder besser versorget seyn / alß bey Gott / viel Eltern meinen / wann sie ihre lieben Kinder bey vornehmen Leuten vntergebracht / sie hettens gar wol getroffen / dahero sagen sie / ich habe meinen Sohn / meine Tochter fein versorget. In dem gedanckē war Graff *Babo* auch / der hatte Achtzig Söhne / weil Er sie aber nicht kunte alß Graffen vñ HERren halten / verehrete er sie Keyser Heinrichen dem andern: Weil nun Keyser Heinrich einem ieden Jungen Herren vnd Graffen eine Herrschafft erblichen eingereumet / da dachte Graff *Babo*, Er hette seine Söhne vnd Jungen Herrlein nicht besser anwehren vnd versorgen können. Aber das sind falsche gedancken / sintemahl die lieben Kinder bey Gott im Himel viel 1000. mahl besser versorget sind / dañ bey Menschen auff Erden. Dann betrachten wir die Majestät Gottes / so müssen wir bekennen auß dem Propheten Jeremia. am

Jer. 23. 23. HERR dir ist niemandgleich / du bist groß / vñ dein

Na-

Name ist groß/ du kanst es mit der that erweissen/ wer solte dich dā nicht fürchten du König der Heyde/ Er ist Ewig Psalm 39. *Non habet tempus per quem fa-* Ps. 39.
etum est tempus sagt *Augustinus.* Er ist **Allmächtig.** Gen. 17. Er ist **Warhafftig.** Psalm 33. Er ist Jer. 23.
trew/ from/ vnd guth Psalm 25. Er ist **Barm-** Gen. 17.
hertzig vnd Gnädig Psalm 103. Er ist **Allge-** Ps. 33.
genwärtig/ seine Augen sind heller alß die Son- Ps. 25.
ne Jer. 23 Syr. 23. Er ist **gröſſer dē alle Götter.** Ps. 103.
Deut. 10. Ach was sind dargegen wir arme Men- Jer. 23.
schen/ wie gar nichts sind doch alle Menschē Psalm Syr. 23.
39. Betrachten wir die Herrligkeit deß ortes / so Deu. 10.
müssen wir rühmen vnd sagen/ mit der Christlichen Ps. 39.
Kirchen. In deine Händ vns geben wir/ O Gott du lieber Vater / denn vnser wandel ist bey dir / hie wird vns nicht gerathē/ weil wir in dieser Hütten seyn/ ist nur Elend/ Trübsal vnd Pein/ bey dir wir freud erwarten.

Dann da versetzt Gott der HERR vnsere lieben Kinder nicht in die Vorburgk der Höllen / viel weniger in das Fegfewer/ wie vnsere *Romanisten* vnd Papisten darvon narriren vnd *fabuliren,* sondern in seine selbst eigene Vaters Hände / wie die Eltern / die lieben Kinder nehmen vnd empfahen/ alß eine besondere gabe Gottes auß der Hand deß Herren / Also

nimbt Gott der Himlische Vater / die lieben Kinder durch den zeitlichen Todt auß der Hand der Eltern wieder in seine Vaters Händ / wie Er sie in der Heiligen Tauffe in seine Hände gezeichnet hat. Esa. 49.
Esa. 49.
O eine Allmächtige / O eine Miltreiche / O eine Trewe Hand. Eine Allmächtige Händ ist die Hand Gottes / dann in der Hand Gottes / rühret vns keine Qual mehr an / im Büchlein der Weißheit am 4. cap. Aus der Hand Gottes kan vns niemand reissen / weder Tod / Teuffel / Welt noch Höll. Joh. 10. Eine Miltreiche Hand ist die Hand Gottes. Dañ aus der Hand deß Herrn empfangen wir ein schön Reich / eine schöne Krone Sap. 5. Davids Krone / muß eine schöne Krone gewesen seyn / weil sie gekostet / ohne die Edelgesteine / 23000. Ducaten / viel eine thewere vnd schönere Krone empfangen wir von der Hand deß Herrn / Es ist die Kron der Ehren. 1. Pet. 5. Es ist die Kron der Gerechtigkeit. 2. Tim 4. Es ist die Kron des Ewigen Lebens vnd der Ewigen Seeligkeit / Jacobi. 1. *Hæc Corona acqviri sed æstimari non potest.* Diese Kron können wir zwar erlangen aber keines wegs schätzen / denn der Herr Zebaoth ist selber die Kron vnd der Krantz den übrige seines Volcks / Esa. 28. Darumb sagt Paulus. 1. Cor. 2. Das kein Aug gesehen / kein

Joh. 10.
Sap. 4.
Sap. 5.
1. Pet. 5.
2. Tim. 4
Jacob. 1.
Esa. 28.
1. Cor. 2.

Ohr

Ohr gehöret/in keines Menschen Hertze gestiegen/ wz Gott bereitet / denen die seine erscheinung lieb haben / **eine trewe Hand**/ ist die Hand des Herren. Ach der HERR vnser Gott/ hat keine schalcks Hand wie jener alter Schalck gehabt / welchen ein stück Gold vertrauet worden/ dann alß es wiederumb abgefordert/ sagte der alte betrieger / Er hette es schon wieder außgeantwortet / vnd weil Er sich besorgte / er würde solches mit einen Eyd erhalten müssen/ ließ er einen holen Stab machen / vnd stackt das Gold drein/ vnd da er das Eyd solte ablegen / gab er den stab sampt den Golde dem/ der es ihm vertrauet vnd schwur / er hette es ihm zu seinen Händen wieder zugestellet. Gott hat eine trewe Hand / Gott ist getrew 1. Cor. 1. trew ist Gott / vnd kein böses in ihm Deut. 32. Derohalben wird Er an lieben Jüngsten Tag *in die restitutionis omnium*, **am Tage der wiedererstattung**/ vnser lieben Kinder vnd alles wz wir durch den zeitlichen Todt verlohren / trewlich wieder über antworten. Christus vnser Erlöser vnd Seeligmacher / alß Er der Witwen Sohn zu Nain von Toden aufferwecket / gab er ihn seiner Mutter wieder. Luc. 7. So wirds der liebe Gott am lieben Jüngsten Tag auch machen / da wird Er zu allen Christlichen Eltern sprechen vnd sagen/ *Ecce accipe filium, accipe filiam*, da werden wir dann ein ander wieder-

1. Cor. 10
Deut. 32.

Luc. 7.

Joh. 16. der sehen/vnser Hertz wird sich frewen/ vnd vnsere frewde wird niemand von vns nehmen/ Joh. 16. Welcher Christliche Vater/welche Christliche Mutter wolte mit dem lieben David nicht rühmen vnd sagen/ Mein Söhnlein/ mein Töchterlein wird nicht zu mir kommen/ sondern ich werde zu ihm fahren. Ohne schmertzē gehet es zwar nicht ab/wā die lieben Kinder so frühzeitig sterben/ kam es doch schmertzlichen vor dem Propheté Jonæ/ alß Er muste sehen/ daß sein Kürbs/der Jhm Schatten gab/verwelckete

Jon. 4. Jon. 4. Wie solte es Christliche Eltern nicht schmertzen/ wann sie vor ihren Augen ihre lieben Kinder müssen sehen verwelcken vnd sterben/ an denen sie nicht nur schatten/sondern Ehre vnd Freude zu hoffen gehabt: Doch sollen wir nicht trauren wie die Heyden/die keine hoffnung haben/dann so wir glauben/daß Jesus gestorben vnd aufferstanden ist: Also wird Gott auch die entschlaffen sind/ durch Christum zu sich führen: Ach last euch begnügen Jhr Christlichen Eltern/ daß Jhr mit ewren lieben Kindern geziehret habt/ *Mundum* die Welt/ *Cœmeterium* dē Gottesacker/ *Cœlum* den Himmel. Nun werdet ihr erst recht nach den Himmel euch sehnen/ weil Jhr wisset/das euer Fleisch vnd Blut/euer Hertzlein vnd Schätzlein in den Himmel sey. Nunmehro werdet

Ps. 42. ihr desto hertzlicher seufftzen/ aus den 42. Psalm. wie

der:

der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir / meine Seele dürstet nach Gott / nach den lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht anschawe.

So hilff nun du Heilige Dreyfaltigkeit / daß wir alle mit einander / also mögen leben / damit wir zu rechter zeit / nach Gottes willen / vnsern lieben vorfahreren vñ Kindern seeliglichen nachfahren. Der verleyhe vnsern lieben Mit brüderlein / in d' Erden eine sanffte ruh / vñ vns allē mit Jhm vñ nebē Jhn eine fröliche Aufferstehung zum Ewigen Leben / Amen.

Memoria
Pie defuncti Filioli.

UNser Seelig im Herrn Verstorbenes Söhnlein/ dessen Eltern dieses orts vns allen wolbekand/ ist an das Liecht dieser mühseligen Welt zum Wolckenstein/ als daselbsten sein lieber Vater in das Eilffte Jahr Pfarrer gewesen/ geboren worden/ den 7. Augusti in der Nacht zwischen 11. vnd 12. Uhr/ als den Sonnabend vor Laurentij, do man geschrieben 1641.

WEil aber dasselbige von Natur ein Kind des Zorns Gottes/ alß haben es seine E. Eltern nach dem befehl des Herrn Christi/ seiner Kirchen durch die Heilige Tauffe einverleiben laßen/ welches geschehen den 7. Augusti/ do denn zu Christlichen Tauffzeugen/ so vor vnd an statt des Seeligen Kindes vnser Seeligmachent Glaubenbekändnüß abgelegen/ anwesent sich befunden.

Der Wol Ehrwürdige/ Groß Achtbare vnd Hochgelarte HErr Magist: Johannes Hoffstetter Wolverordneter vnd Fleißiger Pastor vnd Superintendens vff S. Annenbergk nunmehr Seeliger.

Wie auch der Ehrenveste/ Vor Achtbare/ Vorsichtige vnd Wolweise HErr Johannes Burckhard/ dieser löblichen Bergk-Stadt Schneebergk Wolverordneter Stadt-Richter vnd Rahts Cämmerer.

Vnd dann die Erbare vnd Tugentsame Fraw Clara/ domahlen des Ehrwürdigen/ Vor Achtbaren vnd Wolgelarten HErrn Magist: Fabiani Heydens/ Wolverordneten trewfleisigen Pastoris alhier vnd der Superintendentz Zwickaw Adjuncti Primarij, Seeligen/ alß des im HErrn entschlaffenen Kindes Groß-Vatern von der Mutter/ Ehelichen Haußehren/ anitzo des Ehrwürdigen/ Achtbarn/ vnd Wolgelarten HErrn Magist. Danielis Sauerbreyen/ Poëtæ Laureati vnd Wolverordneten Pastoris in der Löbnitz geliebte Haußfraw.

Es ist aber nach der beyden HErren Paten Tauffnahmen/ Johannes/ das ist Huld vnd Gnadenreich genennet/ weil es vornehmlichen in des lieben Gottes Väterliche huld vnd gnade durch die Heilige Tauffe kommen vnd gebracht worden ist.

So

So ist GOtt auch demselbeben huld vnd gönstig gewesen/in dem Er solches nicht lenger in dieser bösen grund argen Welt leben laßen / denn wen GOtt lieb hat/der stirbet bald/vnd wird in dieser Welt nicht alt.

Huld ist es gewesen seinen Lieben Eltern / wegen der sonderbahren Freundligkeit/ die an ihm zuspüren vnd zuschauen ward/ dahero auch jedermenniglich/der es gesehen/ demselben geneigt vnd gönstig worden/

Zumahl weil so bald es zureden angefangen/ es die Lateinisch vnd Deutschen Sprüchlein des Evangelij vor vnd nach dem Tische auswendig gelernet vnd neben seinem andern Brüderlein zusagen / selbsten angemahnet vnd erinnert.

Vornehmlich aber/daß es biß anhero gerne zur Schulen gangen/vnd da es wieder anheimb kommen / wie man in der Schulen fein gebetet vnd gesungen / erzehlet / auch fleissig das Σιδαχεον, vnd Schulgeld gefordert / vnd wann es solches der Fr. Schulmeisterin bringen sollen sich als ein danckbares Schülerlein gleichsamb gut gedüncket.

Alß es mit seinem lieben Eltern/ durch GOttes sonderbahre schickung so weit kommen / daß sie von Wolckenstein anhero sich wenden vnd begeben sollen/hat das Seelige Kind/wenn es gefraget wordē/ob es mit auffn Schneebergk ziehen wolte? mit Nein geantwortet/ es wolte auffn Wolckenstein bleiben.

Man lest diese ahnung an seinen ort gestellet seyn.

Doch hat das liebe Kind diese 28. Wochen / weil es alhier gewesen / wenig gesunder Täge gehabt / wie solches an seiner bleichen Farbe zuersehen gewesen.

Gleich da es sein Viertes Jahr in der Nacht beschlossen/vnd in das Fünffte getreten / hat mit dem lieben Kind sich eine verenderung angefangen/ dahero es folgende Tage gar träg herumb gegangen / ihm der Schlaff meistes zugehangen / wenig speise zu sich genommen / vnter seinem Gesichte etwas zer donsten gewesen / einen zimlichen scharffen husten mercken lasen/ doch sonderlich sich nicht geklaget / biß an verwichenen Donnerstag 8. Täge in der Nacht / da es angefangen vber das Leib-vnd Rücklein hefftig zuschrepen/darzu denn große Hitze geschlagen.

Ob man nun zwart anfangs vermeinet / es würden die Blattern / Mosern / oder andere zufälle der Kinder sich ereignen / hat doch deren keines erfolgen wollen/ nach dem es aber ziemlich Blut ausgeworffen/ auch das Leiblein etwas groß zu werden angefangen / ist man in den

gedanck-

gedancken gestanden/ ob möchte ihm das liebe Kind/ durch verrenck vnd vbermessige bewegung wehe gethan haben. Dahero vnterschiedene eusserliche mittel / weil man ihm nicht das geringste innerlich beybringen können / vor die hand genom̃en worden / aber es hat sich nichts zur besserung schicken wollen.

Weil auch einßmals sich eine anzeigung ereignet/ daß man vermeinet/ es solte eine ἀνακάθαρσις seyn/ weil Salvô honore ihm ein lebendiger Spulwurm aus dem Häißlein gekrochen/ vnd deswegen auch allerhand sachen gebraucht/ hat doch kein einiges mittel fruchten / noch das Kind einige linderung dardurch haben mögen.

Sondern der morbus, welcher den außgangk nach anders nichts / denn epilepticus internus gewesen / hat so geschwind seine incrementa gehabt / daß es stündlichen schwächer vnd kräncker worden.

So bald aber die Eltern dieses ihres lieb seeligen Kindes leibes schwachheit gesehen / haben sie sich zu den besten Arzt leibes vnd der Seelen anfänglich vnd vor allen dingē gewendet / vñ Gott den Herrn öffentlich durch das gemeine Gebet/ seinen zustand/ vortragen laßen / maßen sie ihnen auch anders nichts/ als daß es sterben würde/ weil es so hart angegriffen/ einbilden können. Dahero sie auch daheimb ihr Hausgebet zu den Allmechtigen abgeschicket / vnd ihres Kindes leibes beschwerung in seinen gnädigen Willen gestellt/ dem es nun also gefallen/ daß er demselben seiner schmertzen benommen/ vnd es am nechst verwichenen Dienstag/ den 26. hujus, 10. Vhr Vormittage/ durch ein sanffres Seeliges stündlein ausgespannet. Seines alters 4 Jahr vnd 19. Tage.

Es haben sich bey diesen Seeligen Kinde/ die motus Spiritus Sancti, oder bewegung des Heiligen Geistes / so wol vor als in seiner Kranckheit öffters verspüren laßen/ in dem es bald von lieben Engelein/ bald vom Himmel / bald von schönen Garten / den man ihm auffmachen / vnd es hineinlaßen solte geredet/ wie es denn der gleichen kurtz vor seinen Seeligen Ende vorgebracht hat. Welches alles anzeigungen sind der Regirung des Heiligen Geistes / daß Gott als das höchste Gut / warhafftig bey vns in den Kinderlein wohne.

Wie es denn vnter andern dieses Gebetlein Abends vnd Morgens gesprochen:

Ach komm herein mein liebster HErr
Nach dir verlangt mich hertzlich sehr /

Du Newgebornes Kindelein
Komm in meines Hertzens Kämmerlein/
Bleib nicht vor meiner thüren stan
Mein Häußlein ist dir auffgethan /
Sauber mach mich von Sünden rein
Daß ich dir kan gesellig seyn/
So sing ich mit den Engelein
Lob/ Ehr vnd Preiß sey Gott allein.

Weil denn etwas gutes an diesem Seeligen Kinde erfunden worden/ vor dem Herrn/ dem Gott Israel/ so ist es nunmehr auch gestorben/ vnd soll itzo begraben werden / wie dorten der Prophet Asia von dem krancken Söhnlein Abia redete/ im 1. Buch der Könige am 14. v. 13. part. 3. tract. 8. Epist. 200 f. 244. B.

Nun ist sichs nicht zuverwundern/ daß die Christlichen Eltern/ Vater vnd Mutter Hertz sich nicht solten vber diesen/ ihres L. Kindes Todesfall betrüben/ denn Obolo amisso contristamur saget Hieron: bekümmert man sich doch/ wenn ein Heller verlohren wirdt. weil auch lachrymæ Christianorum pietatis indices vnd nicht Signum infidelitatis, sondern judicium conditionis, nach des Tertulliani meinung sind. de patientiâ. cap. 9.

denn die Threnen ein anzeigung der Christlichen Gottseeligkeit / vnd kein beweiß des Vnglaubens / sondern ein andeutung des zustandes genennet werden.

Denn die sonderbahre Liebe zwinget die Eltern/ die hoffnung künfftiger Ehre/ vnd Nutzbarkeit / der sonderbahren freude vnd ergetzlichkeit/ welche sie an ihren Kindern zuerleben gedencken / die beweget Sie / betrübt zu seyn/ weil solches durch den Tode verhindert wird. Augustin. de civ. DEI.

Aber Sie wißen / daß durch solchen Todesfall / Hauß vnd Geschlechte gleichwol nicht zerstöret ; sondern nur versetzet wird/ dahero sie mit Nazianzeno den alten Kirchenlehrer sagen können: Thesaurum meum DEO tradidi, non extinctus, sed DEO oblatus est, non perijt, sed aliò migravit. in orat. de 7. fratrib.

Wie nun ein Hauß-Vater vmb der künfftigen Früchte willen / den Acker bauet/ sonsten wird er die sawre Arbeit wol vnterwegen laßen/ also pflegen wir vnsere im Herrn seelig verstorbene/ vmb der zukünfftigen vnd gewissen frölichen Aufferstehung von den Todten / Ehrlich / Christlich vnd gebührlichen zu begraben / maßen solches auch die betrübt vnd Rapti sũt liberi, durum qvidem, sed tolerabile rapuit enim qvi dederat.

leidtragenden Eltern dißfals an ihren Seeligen Söhnlein erweisen/ Tröstet Sie auch darneben nicht wenig in ihrem lucku vnd betrübnuß Ewre vornehme freqventz vnd gegenwart / daß ihr Ewre Christliche affection vnd Condolentz mit Conducirung des Abgesehlten Cörperleins bißhero erwiesen. Sonderlich aber / daß Sie wissen / wie solch ihr liebes Kind nuhnmehr allbereit der Seelen nach gewißlichen im Himmel/ bey den Heiligen Engelein / in dem schönen Paradißgarten der vnendlichen ewigen Freudt vnd Seeligkeit/ davon es geredet/ dahin es begehret/ kommen vnd gelanget ist.

Der fromme trewe Gott vnd Vater helffe vnd verleihe / daß wir alle mit einander die zeit vnsers übrigen lebens also zu bringen / damit wir dermal eines auch der ewigen Freud vnd Herrligkeit fehig vnd theilhafftig werden mögen/ vmb Christi Jesu seines lieben Sohnes vnsers einigen Mitlers vnd Seeligmachers willen.

Amen/ Amen.

Christ-

Christliche Abdanckung
Bey der Ansehlichen Leichbegängnis
vnd
Beysetzung des Liebstöckleins

Des Ehrwürdigen/ Achtbaren vnd
Wolgelarten Herren
CHRISTOPHORI Schindlers/

Wolverordneten treufleisigen Pfarrers allhier zum
Schneeberg vnd der Zwickauischen *Superintendur Adjuncti*
Meines insonders Großgönstigen-Vielgeliebten Herren Collegæ, I
vnd in Christo geehrten Ambts-Bruders
Söhnleins

Johannes

genand/ welches abgewichenen 26. Augusti
Anno 1645. Todes
verblichen.

EHrwürdige/ Ehrenveste/ Vor-vñ Groß-Achtbare Wohlgelarte/ Fürsichtige vnd Wohlweise; Auch Erbare/ vnd Wohlgeachte/ respectivè in Christo gebrte Amptsbrüdere/ Groß vnd gönstige Herren/ auch werde Beförderer; Jngleichen Erbare/ Ehrenreiche vnd Vieltugendsame Matronen, Frawen vnd Jungfrawen/ weß Standes vnd würdens sie alle vnd jede sindt.

WAnn s geduldige Creutzträger Job die nichtigkeit/ vnd flüchtigkeit Menschliches Lebens beschreiben will/ so sagt er vnter andern alsobalden im anfang vnd eingang des 14. Capit. seines büchleins also: der Mensch gehet auff wie eine Blume vnd fellet abe. Jn diesem jetzt angefürten/ vnd berührten worten vergleichet er das öhde vnd schnöde Leben/ welches bald wie ein mürber faden eines Webers abreisset/ Es. 38. einer Blumen/ so da morgens frühe schön vnd lieblich auffgehe/ so bald sie aber von der Sonnen verletzet werde/ wieder abfalle.

Job. 14.

Es. 38.

Ob nun diesem also/ ist nicht allein zuberweisen mit andern Sprüchen auß Heiliger Göttlicher Schrifft/ sonderlich do der König vnd Prophet David sagt in 103. Ps. Ein Mensch ist in seinem leben wie Graß/ Er blühet wie eine Blume auff dem Felde/ wenn der Wind darüber gehet/ so ist sie nicht mehr da/ vnd ihre städte kennet sie nicht mehr. Wie auch d Prophet Esaias auff Gottes befehl inn seiner Weißagung am 40. Cap also predigen muste: Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine güte wie eine Blume auff dem Felde/ das Hew verdorret/ vnd die Blume verwelcket/ denn des Herren Geist bläßet drein; Sondern es weißens auch die Exempla aus/ von anbegin biß hieher/ daß die großen Blumen/ das ist/ Heilige Männer Gottes/ neben kleinen Blümlein/ das ist/ Jungen leuten sind abgefallen. Denn wo ist das Weltertröpflein Abel? Er ist abgefallen vnd dahin Gen. 4. vnd zwar die Blühte seines Lebens wurde ihm durch des Teuffels abbiß Cain/ seinem eigenen Bruder abgebrochē/ daß er wie eine Blume des Graßes vergehen muste Jac. 1. Wo ist die bunte Jacobsblume Joseph? sie ist abgefallen vnd dahin Gen. 50. Wo sind die grünenden Josephsstäbe? Nehmlich Ephraim vnd Manasse. Sie sind auch in ihrem Leben des Todes nicht gesichert gewesen; sondern von ihm abgebrochen worden. Wo ist das Wasserkräutlein Moses? welcher also zunennen auß dem Exo. 2. Er ist abgefallen vnd zwar von dem Tode auch abgebrochen worden. Deut. 34. Wo ist der

Psalm. 103.

Es. 40.

Gen. 4.

Jac. 1.

Gen. 50.

Exod. 2.

Deut. 34.

E

Edle Ritterspoin Josua: er ist abgefallen alß eine Blume Jos 24. Jos. 24.
denn der anfang des Buchs der Richter heist also: Jud. 1. Nach dem Jud. 1.
Tode Josua fragten die Kinder Israel den Herrn. Wo ist die Son-
nenblume Hißkias? Es. 38. Ob schon solche noch etliche Tage stehen Es. 38.
blieb/ dennoch muste sie letzlich abfallen.

Wo ist der Ehrenpreiß Johannes der Täuffer? Alß eine Blume sol-
te er zwar abfallen/ aber abgebrochen würde er vor der zeit Matth. 14. Matth. 14.
Wo ist der Augentrost Simeon? Er ist abgefallen vnd dahin Luc. 2. Luc. 2.
Wo ist die Blume der Heiligen Dreyeinigkeit Joh. 3. nehmlich Nico- Joh. 3.
demus? Er ist auch dahin. Vnd wer wolte zeit haben nach allen vnd
jeden Blumen zu fragen so von anbegin der Welt weren vffgangen biß
hieher/ vnd wenn es auch geschehen solte/ so würde doch letzlich diese ant-
wort folgen: Sie sind alle miteinander junge schöne Rößlein neben de-
nen alten vnd verwelckten abgefallen/ oder abgebrochen worden. Ist Job. 14.
derowegen recht/ was Job am 14/ wie oben gedacht worden/ vom
Menschlichen Leben fället. Vnd dieses haben wir zuersehen gehabt
an den schönen zarten Liebstöcklein/ wie nicht allein solches dessen Tauff
namen IOHANNES; sondern auch seine freundligkeit im augen mit
sich bracht hat/ als an einem zarten Blümlein/ Des Ehrwürdigen/
Vor Achtbarn/ vnd Wohlgelarten Herrn Christophori Schinderlers/
Wolverordneten trewfleissigen Pfarrers allhier vnd der Zwickauischen
Superintendur Adjuncti, Meines Grosgönstigen Vielgeliebten Herrn
Collegæ, vnd inn Christo geehrten Ambtbruders liebgewesenes Söhn-
lein/ welchs alß ein Blümlein abfallen müssen/ in dem es der allgemeine
Menschenwürger der Todt abgewichenes 26 Augusti abgebrochen hat.

Worüber denn der Stamm alß gedachten Liebstöckleins Herr Va-
ter vnd Frau Mutter dermaßen geriezet vnd verlezet worden/ daß er
nehmlich der Stam beyder Herzen seinen thränensäffte vielmahl diese
vergangene Tage über von sich müssen fallen lassen/ damit das Lager wo- Psal. 6.
rauff er gelegen genezet worden Psal. 6. Vnd es hette gedachter Herr
Vater wol vrsache nehmen können dahero mit dem betrübten Ertzvater Gen. 42.
Jacob zu sagen Gen. 42. vnd dem Todte zu zuruffen/ du beraubest mich
an izo meiner Kinder eines/ vnd zwar eines solchen/ welches ein zartes
Rößlein oder Blümlein in meinem Augen gewesen/ daran ich meine
lust/ vnd freude gehabt. Allein wer kan der Sonnen wehren die Blu- Job. 9.
men mit ihrer hize nicht zu verlezen: Also kan auch niemands in diesem
fall etwas darwieder sagen/ Sondern es heißet aus dem 1. Cap. des
Büchleins Hiob wie es dem Herren gefallen hat/ Also ist geschehen die
that.

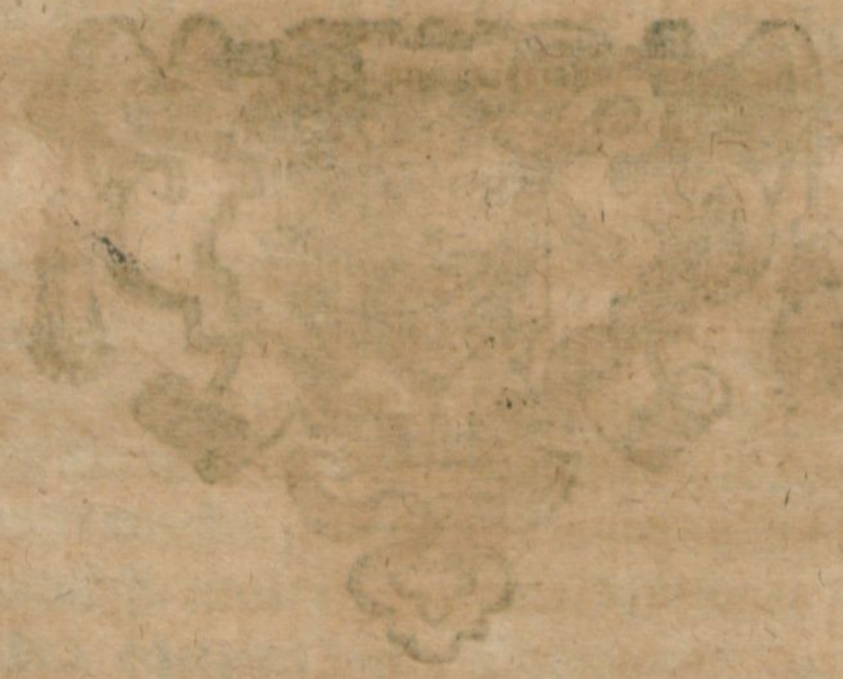
thet. Denn es ist auch ein Liebstöcklein gewesen in den Augen des lieben Gottes/ vnd kömmet solches nun nicht vmb/ sondern es hats der Himlische Gärtner Christus Jesus/ wie ihn Maria nach seiner Auffersteh-
Joh. 20. ung darfür hält Joh. 20. selber in seinem Garten gepflantzet/ nemlich in das Ewige Leben der Seelen nach/ da es denn grünen wird/ vnd
Ps. 92. frisch seyn immer vnd ewiglich Psal. 92. vnd geniesen der Ewigen See-
Apoc. 14. ligkeit Apoc. 14. Wenn demnach E. Ehrwürden/ Ehrenvesten/ Vor- vnd Groß Achtbarkeiten/ auch Erbarkeiten vnd Gunsten/ wie auch die Erbaren/ Ehrenreichen/ vnd viel Tugendsamen Matronen, Frawen vnd Jungfrawen/ solches Liebstöcklein/ alß abgeseeltes Cörperlein/ mit einem ansehligen Conduct vnd geleit haben helffen beysetzen/ vnd ge-
Syr. 7. dacht an des Häuslehrers schöne vermahnung Syr. 7. Laß die Weinenden nicht ohne Trost; sondern trawre mit denen trawrigen/ vnd an
Rom. 12. die schöne erinnerung des Heiligen Apostels Pauli Rom. 12. Weinet mit den Weinenden.

Vor solchen geleisteten vnd bewiesenen letzten Ehrendienst seines gewesenen Liebstöckleins vnd Ehepflänzleins/ läst sich gegen dieselben allerseits/ wessen Standes vnd Würdens ein jedwedes insonderheit ist/ der Ehrwürdige/ Vor Achtbare/ vnd Wolgelahrte Herr Christopher Schindler Wohlverordneter trewfleissiger Pfarrer dieses Orts/ wie auch der Zwickawischen Superintendur Adjunctus Mein Großgönstig-Vielgeliebter Herr Collega vnd in Christo geehrter Ambtsbruder neben seiner lieben Hauß Ehre/ alß gewesenen Liebstöcklein Mütterlichen Hertzen vnter welchen solch Ehepflänzlein auffgangen/ vnd hervor gegrünet/ Dienst Freund vnd Ehrengebührlichen bedancken/ dieses anerbietens solchen erzeigten letzten Ehrendienst nach gelegenheit in freud vnd leyd/ doch nach Gottes gnädigen willen zu verschulden/ vnd williglich mit der gleichen oder andern billichen diensten sich zubezeugen. GOtt der HErr wolle betrübten Herrn Vater nebenst der betrübten Frau Mutter trösten/ vnd sie sambt vns allen lehren/ daß es ein ende mit vns haben muß vnd vnser Leben ein ziel habe/ vnd wir davon müssen Ps. 39. Er wolle sie vnd vns alle lernen bedencken/ daß wir
Ps. 39. sterben müssen/ auff daß wir klug werden Ps. 90. vnd vns durch
Ps. 90. seinen Heiligen Geist regieren/ daß so offt wir vns noch bey vorstehender Herbstzeit in Gärten oder aber gönnets Gott bey zukünfftiger Frühlingszeit in Wiesen/ oder aber sonst in lustigen Awen möchten befinden/ daß wier vns bey denen Blumen erinnern nicht allein vnsers Sterbestündleins; sondern auch vnserer Auffersteh-

Vnter

Vnter dessen so wünschen wir schließlichen dem Seelig verstorbene Cörperlein in der Erden eine sanffte ruhe / der Seelen aber in Abrahams schoß ewige ergetzligkeit / vns aber nach Gottes gnädigen willen eine Seelige nachfahrt / vnd dermahleinsten am Jüngsten Tage eine frölliche Aufferstehung zum ewigen Leben durch Christum vnsern Herrn vnd Heyland /

Amen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100186-p0040-6

Ad

Reverendum & Clariſsimum Virum Dom. Chriſtophorum Schindlerum, Paſtorem Schnebergenſium vigilantiſsimum, Superint. Zvvickavienſis Adjunctum meritiſsimum, Patrem mœſtiſsimum, Generum colendiſsimum ac Fratrem in Chriſto dilectiſsimum, directum.

NOn bonus eſt miles ſocio qvi ſvadet arenam
Lætam, ſi gladio ſaucius ipſe dolet,
Præmia laudis habet ſua Nauta pericula vincens,
Fortis in adverſo qvi ſolet eſſe mari.
Nec virtus medico eſt ægro ſcripſiſſe diætam,
Qvâ tamen in morbis abſtinet ipſe ſuis.
Dedecus eſt, mœſtos qvi ſcit ſolarier aptè,
Et lenire ſacrâ vulnera mentis ope,
Ipſe recrudeſcens dextrâ miſerabile damnum
Non (miſer!) optatò qvô reqvieſcat, habet.
Qvid tua prælongo conſumis corda dolore
Aſsiduis fletus imbribus ora rigans?
Deſine flebiſonos deducere pectore motus,
Inq; locum luctus gaudia pone tui.
Filiolus non eſt per militis arma peremptus,
Miles obeſa gerit, ni Deus, arma, velit.
Illum percuſsit Dominus, cui ſumma poteſtas,
Qvi fuit æternus, qviq; perennis erit,
Damna minora putes, qvæ ſunt immiſsa potente
A Domino, qvàm qvæ facta minore deo,
Altior ecqvis erit? qvis qvæſo potentior illo
Percutiente meum filiolumq; tuum?
Non ſolet iraſci pater experiendo benignus,
Qvod Princeps Natos ornet alatq; ſuos.
Eſther Ahaſveri juſsu curâq; fideli
Manſit ad æternos florida, ſalva, dies.
Nec mala ſenſerunt Aſpenæ turba ſcholaris,
Menſa parata fuit, lautitieq; dapum.

Flebilis est Iacob Iosephi morte, qviescit,
Dum Pharaonis cum splendida regna tenent:
Conjicis ante pedes te, Mephibosethe, Davidis,
Jussus ad appositos Regis adesse cibos.
Adde qvod amissus non est, præmissus ad astra
Gaudia Cœlorum continuanda capit.
Gratior est qvem non per plures vidimus Annos,
Odimus affixos matribus atq; lari.
Qvodq; semel pomum dilapsum est arbore patre,
A pueris editur ventriculoq; perit,
Qvercus cæsa suas radices nescit adire
Antiqvas, structo traditur illa rogo.
Gramina principium dissectaq; qværere nolunt,
Sunt etenim lasso pabula grata bovi.
Mortua non noscet genitorem belua, vanum est,
Interijt, perijt, nulla resurget humo:
At tuus in cœlis Iohannes vivit ovatq;
Inter cœlicolas Angelicosq; choros.
Non repetens patrias mortali corpore sedes
Contemnit fragilis terrea tecta domus.
Te, pater, expectat venturum tempore justo,
Ut verbis addas oscula pulchra tuis.
Ergò qvid in turpi luctus sqvalore moraris?
Accelera terrâ surgere, tolle caput.
Ablue spurcitiem lacrymarum sordibus oram
Svavibus ungventis frigida membra fric ans.
Hortos lætus adi templi, solaminis herbas
Ac flores varios carpe tibiq; tere.
Atram mitte stolam, lugubria pallia desint,
Schemate fac corpus candidiore tegas.
Vescere cælestis panis dulcore tuæq;
Solare Uxoris pectora fessa; Vale.

mœstus
apposuit:

M. Daniel Sauerbrey P. L.
Pastor Lœsnizensium.

Qvi

QVi Tibi de Nato gratantia verba ferebam
Nuper, Schindlere ò Mentis agalma meæ!
Nunc jubeor tristes qverulanti scribere voces
Pectore, dùm Natum funere Parca rapit.
Ludit in humanis sic divà potentia rebus,
Tristia lætitiam ut protinus excipiant!
Pone, Pater, luctum lacrymas suspendito; Flores
Natus Olympiacos flosculus inter ovat!
Felix, qiv terris vario peccamine plenis
Sub primo ætatis flore abit, & polum adit!

ita, uti inter sacras meditationes
crena properè labat, συλλυπίαν
attestor

M. Balthasar Suevius Eccles.
Mariæbergensis Diaconus.

ENEgo ceu gramen langvescere cogor in horto!
Ut Rosa Vernalis, sole subacta poli.
Non ut conculcer pedibus qvasi flosculus agri;
Sed vigeam ut Christi sangvine loba Rosa.
Ergò dolere genismadidis Genitrix peramanda
Nunc veto, propterea desine flere Pater.
Nam DEUS astriregens dignatur limina lætum
Enthea mirari, nil fera Fata moror.

O Todt/ O bitter Todt! was hat dich doch bewogen?
Daß du der schönen Blumn' / den safft hast ausgesogen.
Die nichts denn Freundligkeit nach ihren Namen trug
Vnd darffst sie brechen doch mit guten recht vnd fug.
Weils Gottes wille war/ vnd dessen stund verhanden
So hastu billich auch dich solches vnterstanden
Daß dieses Lebstöcklein von dir ist abgemeyt
Alß es ganz lieblich stund/ das ist ja vor der zeit.

Wenn Frülings-Blumen stehn vnd doch bald fallen müssen
Von großen Sonnenschein/ die können den nicht büßen
Der Menschen fröligkeit/ weil sie vergangen sind/
So ists beschaffen auch mit aller Menschen kind/
Wenn Kinder noch gar klein das Leben kaum anfangen
So kömpt alßbald der Todt in grosser eyl gegangen/
Verkehrt der Eltern Freud in vnvermeinte Noth
Weil sie getröstten sich der Kinder in den Todt.
Drümb machet dieses auch euch Kümmernüß vnd schmertzen
Herr Pfarrer vnd auch Euch Frau Pfarnerin im Hertzen
Ob Eurem lieben Kind alß einem Liebstöcklein
Welchs nicht in ewrem Hauß vnd Garten mehr soll seyn;
Sonderm alß eine Pflantz in Himmel soll es grünen
Vnd da in Ewigkeit mit allen Engeln rühmen/
Der Auserwehlten Freud vnd vnverwelcklich Krohn
Die Christus hat bereit zu einem Ehrenlohn.
Drümb ist ihm wohlgeschehn weil es zu Ehren kommen/
Vnd ohne allen schmertz soll haben mit den Frommen/
Die vnaußsprechlich Freud die niemands hat gesehen:
O wohl vnd aber wohl ist ihm also geschehn!

Condolentiæ Ergò
apponebat
Iohann Mitelacher
Diaconus inibi.

Epitaphium,

HAc requiem Ianus Schindlerus ducit in urnâ
Post Annos qvatuor, post aliqvotq; dies:
Cûi cunas VVolckenstein, sed Schineberga sepulcrum
Contulit æterno sic moderante DEO;
Seò tulit hinc illum Christus, cœloq; recepit,
Angelicos inter jussit & esse choros,
Qvi plausu IOVÆ festivo carmina cantant,
Et Christo IESU Spirituiq; sacro.

O nimi-

O nimium felix! ô terq; qvaterq; beatus!
Ad sua qvem Christus regna beata trahit,
Qvà paradisiacas, velamina candida, vestes,
Ac auro Sancti tempora cincta gerunt,
Et qvoq; qvà fulgent veluti Sol aureus, Illi
Et regit Florum pulcra corona caput,
Interet & Aligeros cœtus, animasq; beatas
Agno Tersanctum perpete voce canunt &c.

II

Epitaphium Qvadrangulum.

Ianus	Schindlerus	Præclari	Gloria	Patris
Schindlerq	Iuvenis	Patris	Prædulcis	Amator
Præclari	Patris	IANUS	Suavissima	Gemma
Gloria	Prædulcis	Suavissima	Gemma	Parentis
Patris	Amator	Gemma	Parentis	Dormit in Urnâ

I

Indicium
Nativitatis
Ut septena Dies LUCet SeXtILIs habebat
TUnC Cor SChInDLerI proLe Regina beat.

II

Obitus
Ut seX VIgIntI soLes SeXtILIs ab aXe,
SChInDLerI fato FILIUs, eCCe! CaDIt.

III

Sepulturæ.
Ast sa X SeXtILIs sCIntILLat Ut ULTIMa TRISTIS
Infantis teLLUs ossa { Creata / neCata } Caplt

a
Mihi meritó dicenda est ultima dies nempè 31. Augusti TRISTIS, ob ante 35. Annos Urbis Montis Mariæ Patriæ meæ insperatam & subitaneam conflagrationem.

Vel

Vel
SChlaDLerI CapULO DantUr nUnC ossa pneLLI
SpIrItUs æternI VIVIt In arCe PatrIs.

Condolentiæ testificandæ
gratiâ
Erecta consecrata & valvis
Templi Superioris affixa
à
Christophoro Eckstein Mariæbergensi,
p. t. Scholæ Schnebergensis
Collaboratore.

Jetzt wird getragen/ ein Liebes Söhnlein jung vnd zart/
Huld vnd Gnadenreich darneben/ der Johannes ward/
Ins Ruhbetlein/ vff dem Gottes Acker geseet ein/
Ob gleich dadurch die liebst Eltern sehr betrübet seyn:
So ist es doch dem Allerhöchsten Huld vnd Gnadenreich/
Ein Kind vnd Erbe worden/ den lieben Engeln gleich!
Wolan! Ihr Hochbetrübten Eltern traurt nicht so sehr
Vber mein tödlichn abschied! sondern freut euch vielmehr
Das Ich im Himmel/ Gottes vnaussprechlich Herrligkeit
Anschaw/ lebe/ vnd lobe Ihn in Ewigkeit.

Johannes Wecke.

EPITYMBIUM
IOHANNI SCHINDLERO ECCLESIÆ NIVIMONTANÆ
PASTORIS FILIOLO: NATO A. C. M DCXLI. XI. AUGUSTI:
ET XXVI. AUGUSTI ANNI M. DC. XLV BEATISSIME DE-
NATO: VENUSTO. PULCHELLO, BELLISSIMO
ET BEATO PUELLO.

QVàm brevis atq; fugax fuerit *Tibi* luminis usus,
Filiole: Heu Patris, nobile delicium.
Delicium ah qvondam! ah qvondam prænobile Patris,
nunc verò Ejusdem flebile cordolium.
Cur migras subitò, *Fili*! *Spes* magna Parentum,
curq; malo tristes linquis in orbe *Tuos*?

Hoc onus eſt durum. Patientia nobilis herba eſt,
ſed non hanc ipſam qvilibet hortus habet.
Atq́; ut ſæpè alios: ſic hunc qvoq́; pello dolorem,
qvi levior cunctis jure putandus erit.
Ut juſtus Deus eſt, ſic juſtè cuncta gubernat,
& fuit hæc juſto res ita viſa Deo.
Qvem mihi *Filiolum* dederat, mihi rurſus ademit,
cuius *Velle* fuit, nunc qvoq́; *Nolle* fuit.
Fit facilè & ſubitò fieri qvod fata reqvirunt,
ſit facilè & ſubitò, qvod cupit ipſe Deus.
Qvi, qvod agit, benè agit, qvod & ordinat, ordinat æqvè:
& juſtus, juſtè qvod facit, omne facit.
Hunc *Gnatum* rurſus redivivâ carne videbo,
ultima cum terris fulſerit illa dies.
Gnate Tener, qvoniam ſic fert divina voluntas,
numinis obſeqvio noſtraq́; ſubjaceat.
In Matris gremio variâ dum ſorte fruamur,
æqvalis cunctos excipit, Ecc! polus.
Ohe, Nate, Deo, Fili chariſſime, noſtro
ſis commendatus perpetuoq́; datus.
Heu luget *Genetrix*, lugent *Fratresq́; Sororq́;*,
cum lachrymis *Abeo*: ¶ *Te* prece mando Deo.
Sufficit: his qaucis, *Fili*, tua *Funera*, planxi,
Nam lacryma patrũ addere plura vetant.

Finitis jam jam exeqviis, hoc, ſe animumq́;
ſuum ſpe futuræ cæleſtis vitæ erigens,
approperabat

CHRISTOPHORUS SCHINDLERUS
PASTOR, MOESTUS PARENS.

FINIS.

Ze 1560

Wk. 270. 6.

Geistliches

Vor alle Christlic
den frühzeitiges E
worden/aus o

Beygeb
Bey der Volckrei

Des Ehrwi
Vo

CHRISTO

Wolverordnete
vnd der Superintena
liebgewesene Söhnlins
seines Alters den 26. A
der Welt vnd Erden ab
stehenden 1645.
beyg

Georgium Blun

Gedruckt zu Zw

Ze 560

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100186-p0049-9